

# *Gemeindebrief*

*Juni 2021*



Foto 20.05.2021

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde  
Brüdergemeinde  
Goetheplatz 5  
09119 Chemnitz

*Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitleidig, voll brüderlicher Liebe, barmherzig, demütig, und vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil **segnet, weil ihr dazu berufen worden seid, dass ihr Segen erbt!***

*1. Petrus 3, 8-9*

Liebe Geschwister,

der Frühling ist in diesem Jahr nur langsam in die Gänge gekommen und jetzt, im Juni, beginnt schon der Sommer. Zeit für Urlaub, Ferien für die Kinder und danach wieder Schulanfang, für einige zum ersten Mal. Das hat mich ans vergangene Jahr erinnert und deshalb habe ich nicht den Monatsspruch für Juni gewählt, sondern die hervorgehobene Passage aus dem obenstehenden Bibelwort.

Wir hatten im vergangenen Jahr trotz der besonderen Umstände viele sehr schöne Gottesdienste, sowohl als Präsenzgottesdienste als auch online. Ein Gottesdienst ist mir aber besonders in Erinnerung. Es ist nicht so, dass ich da ein Ranking durchführe, aber unser kombinierter Schulanfangs- und „Konfirmations“-Gottesdienst war für mich ein besonderer. Schöne Lieder, schöne Musik, eine tolle Predigt, aber das meine ich nicht. So lange ich in unsere Gemeinde gehe, wurde gegen Ende solcher Gottesdienste gesagt: „Wir bitten jetzt darum, dass zwei oder drei Brüder mit uns für die Schulanfänger oder Jugendlichen beten.“

Und diesmal standen die Väter mit Ihren Kindern vorn, Vater mit Tochter, Vater mit Sohn. Und jeder Vater hat für sein Kind gebetet. Ich empfinde das als viel persönlicher, für den Segnenden und auch für den Gesegneten. Und sicher ist es auch gut für die Vater-Kind-Beziehung, gut für die Familien, gut für unsere Gemeinde.

Natürlich dürfen wir beten „ich bitte um Deinen Segen für ...“ Das ist absolut in Ordnung und der so erbetene Segen ist mit Sicherheit nicht schlechter oder weniger wirkungsvoll. Aber nach Off. 1,6 hat unser Herr Jesus Christus uns seinem Gott und Vater zu einem Königtum und zu Priestern gemacht“. Und in unserem Bibelvers oben steht, „wir sind zum Segnen berufen.“ Wir haben das große Vorrecht quasi in Gottes Auftrag zu segnen und direkt zu sagen: „Ich segne Dich, mein Sohn, ich segne Dich, meine Tochter“. Das geht natürlich nicht nur in der Gemeinde, sondern auch zu Hause. Man kann z. B. seinen Ehepartner segnen und wenn ich das richtig verstehe, gilt das königliche Priestertum nicht nur für Männer.

Und es gibt offensichtlich keine Begrenzung. Mir fällt da Isaak ein. Jakob hatte sich das Erstgeburtsrecht und den Segen seines Vaters erschlichen: „So gebe dir Gott vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und von Korn und Most die Fülle!“ (1. Mo. 27,28)

Für den verzweifelten Esau bleibt nur: „Siehe, fern vom Fett der Erde wird dein Wohnsitz sein und fern vom Tau des Himmels oben.“ (1. Mo. 27,39). Das ist schon ein starkes Stück vom Vater für den eigenen Sohn. Wir dürfen alle unsere Kinder segnen und Gottes Segen ist nicht nur für die Familien und Christen untereinander da. Die Verse aus 1. Petrus und Lukas 6,28 (... segnet, die euch fluchen; betet für die, die euch beleidigen!) gelten ohne Einschränkung für alle unsere Mitmenschen. Es geht um Konflikte untereinander, Segnen zum Unterbrechen von Spiralen böser Worte und des Streites, letztendlich um Frieden zu stiften.

Nutzen wir die Möglichkeiten, die uns die Bibel vorstellt. Wir leben in turbulenten Zeiten und wenn die Pandemie vorbei ist, wird es turbulent bleiben, vor allem für Christen. Wir brauchen Kraft, gegen den Zeitgeist, gegen den Strom. Deshalb müssen wir stark sein, jeder für sich und als Gemeinde. Dabei geht es nicht um Kraft aus uns heraus, sondern um die Kraft, die uns Gott durch seinen Segen zukommen lässt.

Ich danke allen Vätern, die den Mut hatten, sich im Gottesdienst so mit Ihren Kindern vorn hinzustellen und wünsche mir, dass das zu solchen Anlässen nicht zur Norm wird, das klingt so nach einem „Muss“. Aber zur Normalität, zur guten Gewohnheit.

Euer Bruder Günther Thielemann

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'G. Thielemann', with a long horizontal stroke extending to the right.